



Motiv aus der Caritas-Kampagne 2019: „Sozial braucht digital“

Liebe Freunde und Förderer der Caritas, sehr geehrte Damen und Herren!

Es ist gerade mal dreißig Jahre her, dass der Brite Tim Berners-Lee ein Computernetzwerk vorstellte, das Wissenschaftlern helfen sollte, sich weltweit auszutauschen. Dieser Tag, der 12. März 1989, gilt als die Geburtsstunde des Internets. Wie rasant diese Erfindung unsere Welt seitdem verändert hat, lässt sich kaum in Worte fassen.

„Sozial braucht digital“ schreibt sich die deutsche Caritas in diesem Jahr auf ihre Fahnen. Schon lange hat das Digitale auch Einzug in die soziale Arbeit gehalten. Die Motive der aktuellen Caritas-Kampagne zeigen das: eine App unterstützt den Pfleger in seiner Tätigkeit, eine Erzieherin begleitet ein

Mädchen bei seinen ersten Schritten in die digitale Welt und einer Frau mit Hör- und Seheinschränkungen ermöglicht die technische Entwicklung mehr Teilhabe. Nur drei von unzähligen Beispielen, wo das Digitale eine sinnvolle und gute Ergänzung für das Soziale ist. Gleichzeitig ist nicht von der Hand zu weisen, dass der digitale Wandel nicht nur positive Seiten hat. Was geschieht beispielsweise mit den Menschen, die in den rasanten Veränderungen nicht Schritt halten können und auf der Strecke bleiben? Oder wie steht es angesichts der großen Flut von Daten mit der informationellen Selbstbestimmung des Einzelnen? Es gilt wohl auch: „Digital

braucht sozial“. – Als Caritasverband in Heidelberg wollen wir uns an der gesellschaftspolitischen Debatte über die Gestaltung unserer digitalen Zukunft beteiligen.

Den Auftakt dazu bildet unser Jahresempfang, der kurz nach dem Erscheinen dieser CariNa stattfinden wird. Wir freuen uns auf das Gespräch und die Begegnung mit Personen aus Kirche und Stadtgesellschaft sowie den zahlreichen Unterstützerinnen und Unterstützern unserer Arbeit.

Für die kommenden Wochen der Fastenzeit wünschen wir Ihnen alles Gute und sagen Ihnen schon jetzt: Frohe und gesegnete Ostern!

Dr. Franziska Geiges-Heindl
Vorsitzende

Hubert Herrmann
Geschäftsführer

Planungen für neue Pflegeheimat gehen gut voran

Bauarbeiten sollen Frühjahr 2020 beginnen / Gute Übergangslösungen zeichnen sich ab

Wer nur ein Haus bauen möchte, weiß, dass das allein schon ein großes Projekt ist. Zumal wenn es wie bei der Pflegeheimat St. Hedwig ein Haus ist, in dem mehr als 100 Menschen nicht nur gerne leben, sondern auch gut gepflegt und versorgt werden sollen. „Die Planungen für den Neubau der Pflegeheimat gehen gut voran“, berichtet Dr. Susanna Re, die im Caritasverband für die Abteilung Altenhilfe zuständig ist. Ende April wird die Entwurfsplanung abgeschlossen sein. Dann sollen die fertigen Pläne auch in St. Hedwig ausgehängt, so dass sich Bewohnerinnen und Bewohner des Caritaspflegeheims und die Mitarbeitenden ein Bild machen können. Einen ersten guten Eindruck vermitteln die Zeichnungen rechts. An der Stelle der in die Jahre gekommenen Gebäude an der Mönchhofstraße soll ein modernes Haus entstehen. Es hat die Form eines zur Quinckestraße hin offenen U und verfügt im Innern dieses U sowie auf der Ostseite des ganzen Komplexes über großzügige Außenanlagen. Den Haupteingang auf der Ostseite erreicht man über die Mönchhofstraße; wer dort hineingeht, den empfängt ein großzügiges und helles Foyer.

In der neuen Pflegeheimat soll in rund drei Jahren Platz für 118 Bewohnerinnen und Bewohner in freundlichen und funktionalen Einzelzimmern sein. Die in der aktuellen Landesheimbauverordnung vorgeschriebene Unterbringung in Einzelzimmern war Anlass für die Neubaupläne des Caritasverbands. Zusätzlich ist im Erdgeschoss eine Tagespflege mit 18 Plätzen vorgesehen.

Eine weitere Herausforderung – neben der Errichtung des Neubaus – ist es, für die Bauphase gute Übergangslösungen für Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Mitarbeitenden zu finden. „Dabei werden wir niemanden im Stich lassen“, betonen Susanna Re und Geschäftsführer Hubert Herrmann. „Für



jeden und jede werden wir eine gute Lösung finden.“

Ein wichtiger Teil dieser Übergangslösung ist das St. Anna-Heim in der Plöck. „Mit St. Anna haben wir ein Ersatzquartier gefunden, das einen Teil unserer Bewohnerinnen und Bewohner gut beherbergen kann“, erklärt Susanna Re. „Die Betreiberin des Heims, die Evangelische Stadtmission, wird mit ihren Bewohnern voraussichtlich noch Ende dieses Jahres in ihren Neubau in die Südstadt umziehen.“

„Nach aktuellem Stand der Dinge ziehen wir spätestens im Frühjahr in das Ersatzquartier um“, ergänzt Hubert Herrmann. „Für diese Zeit werden wir das Haus schön neu gestalten und mit unserem vertrauten Mobiliar umziehen.“ Die Verantwortlichen des Caritasver-

bandes Heidelberg bitten dabei um Verständnis, dass diese Zeitpläne zunächst noch vorläufig sind, weil sie unter anderem davon abhängig sind, dass die Stadtmission ihren Zeitplan für den Umzug in die Südstadt einhalten kann. Dankbar sind Re und Herrmann, dass sie bei diesem ambitionierten Projekt nicht nur auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von St. Hedwig bauen können, sondern auch auf den Freundeskreis, der sich im vergangenen Jahr gegründet hat und die Entwicklung der beiden Heime, St. Hedwig und St. Michael, begleitet. „Der Freundeskreis besteht aus engagierten und interessierten Menschen, die uns bei dem gesamten Prozess der Neubauplanung unterstützen wollen und uns mit Rat und Tat zur Seite stehen.“



Soziale Netzwerke

Katastrophenstimmung Mitte März: „Facebook, Instagram und WhatsApp down“ – die Meldung zog Kreise wie ein Lauffeuer. In einer Zeit, in der alle Generationen, alle Berufsgruppen und alle Schichten über diese Netze kommunizieren, ging für Tausende Menschen nichts mehr.

Soziale Netzwerke sind in unserer digitalen Welt wichtiger und wertvoller denn je. Doch soziale Netzwerke sind schon in der „analogen“ Welt seit jeher eine Grundlage unseres christlichen Glaubens. Jesus hat als erste Apostel vier „Netzwerker“ angestellt: Petrus und Andreas, Jakobus und Johannes waren Fischer, die sich mit Netzen bestens auskannten. Als Menschenfischer sollten sie nun Frauen und Männer in ihre Netze einbinden. Jesus sendet sie zu zweit aus, um Beziehungen zu knüpfen. Immer weiter sollen sie das Netz spannen. Und ohne Paulus, der von Jerusalem aus Netzwerke nach Syrien, Kleinasien, Griechenland, Malta und Italien knüpfte, wäre die Schar der Jesusjünger wohl im Trubel der Geschichte bedeutungslos geblieben.

Beziehungen pflegen, umeinander wissen, sich gegenseitig Rat und Hilfe geben – diese Art von Netzwerk ist eine der unverzichtbaren Säulen der Kirche. Die Zuwendung zu den Menschen, mit denen wir unsere Welt im Kleinen wie im Großen teilen, hat Jesus im Doppelgebot untrennbar mit der Gottesliebe verbunden: „Du sollst Gott lieben mit ganzer Kraft, und deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst“.

In solch einem Netzwerk wird Christsein konkret: im Miteinander von Menschen, im gegenseitigen Austausch, im Blick auf die Bedürfnisse anderer, in gelebter Caritas. Und dieses soziale Netzwerk ist gewiss nicht anfällig für die nächste Cyber-Attacke. PFARRER CHRISTOF HEIMPEL



Viktoria Christov, Hubert Herrmann, Heike Hauck und Birgit Grün waren einmal mehr begeistert vom Benefizkonzert „Zusammenklang“ in der Stadthalle.

Zehn Jahre „Zusammenklang“

SAP Sinfonieorchester spielte wieder für den guten Zweck

Das Benefizkonzert des renommierten SAP Sinfonieorchesters zu Jahresbeginn in der Stadthalle ist in den letzten zehn Jahren zu einer festen Größe geworden. Unter dem Motto „Zusammenklang: Miteinander-Füreinander“ sind die an dem Abend gesammelten Spenden jeweils für verschiedene soziale Zwecke bestimmt. In diesem Jahr wurde neben dem Verein „Inklusion gestalten und leben“ die Bahnhofsmision bedacht. „Wir freuen uns über die Spenden ebenso wie über die Möglichkeit,

diesen wichtigen Dienst hier vorstellen zu können“, betonte Geschäftsführer Hubert Herrmann in der Stadthalle.

Die Bahnhofsmision wird in ökumenischer Zusammenarbeit vom Caritasverband Heidelberg und der Evangelischen Stadtmission getragen. Als eine Oase der Ruhe mitten im Bahnhofstrubel dient sie als Anlaufstation und Begegnungsstätte. Sie leistet mit ihren täglichen Öffnungszeiten unbürokratische Hilfe für Menschen in allen Lebenslagen.

Viele Jahre bei der Caritas

Zahlreiche Dienstjubiläen wurden im vergangenen Jahr begangen

Bei der Adventfeier in St. Michael im Dezember konnte der Caritasverband zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ehren, die im zurückliegenden Jahr ein Dienstjubiläum begehen konnten. Thomas Seethaler gehört seit 30 Jahren zum Caritasverband, auf 25 Dienstjahre konnten Roswitha Lemme und Peter Chladek zurückblicken. Seit 20 Jahren gehört Nera Vukovic-Bringe zu dem Caritasverband, auf 15 Jahre blicken Gudrun Schwöbel, Miriam

Hotel und Siegmund Boll zurück, zehn Jahre sind es bei Heike Hauck, Claudia Neumann und Michael Deimann. Geschäftsführer Hubert Herrmann gratulierte den Jubilaren und dankte ihnen für ihren langjährigen Dienst zum Wohle ihrer Mitmenschen.

Auch Hubert Herrmann selbst gehörte zum Kreis der Jubilare. Die Vorsitzende, Dr. Franziska Geiges-Heindl, dankte ihm für 40 Jahre Mitarbeit bei der Heidelberger Caritas.



Zwei Mal Grund Dank zu sagen

Neujahrsempfang der Gemeinwesenarbeit im Notwohngebiet Mörgelgewann

Beim Empfang der Caritas im Notwohngebiet Mörgelgewann zu Beginn des Jahres gab es gleich zwei Mal Grund Danke zu sagen.

Nach fast drei Jahrzehnten Zugehörigkeit zum Caritasverband Heidelberg wurde Monika Bühler verabschiedet. Seit 1991 arbeitete sie, abgesehen von einer kurzen Unterbrechung im Mörgelgewann, zuletzt für viele Jahre als Leiterin des Heilpädagogischen Hortes.

Brigitte Taufertshöfer, Gabriele Heinstein und Hubert Herrmann (linkes Bild) dankten Monika Bühler (2. v.l.) für ihren langjährigen treuen Dienst.

Für mehr als 14.000 Euro konnten sich der Leiter des Gemeinwesenprojekts, Christoph Goßler, und Geschäftsführer Hubert Herrmann bei den Zahnärzten Aynur Sahin und Dr. Gerrit Groh bedanken. Zahngoldspenden ihrer Patientinnen und Patienten geben Sahin und

Groh nicht zum ersten Mal für den guten Zweck weiter. Diese Spenden kommen direkt den Kindern zu Gute und fördern ihre Bildung und ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, berichtet Christoph Goßler. „Wir finanzieren damit große Teile des Ferienprogrammes, ermöglichen den Kindern Ausflüge und unterstützen sie individuell, beispielsweise durch Nachhilfe oder Musikunterricht.“

Seit mehr als 25 Jahren im Caritas-Vorstand

Verband gratulierte Brigitte Taufertshöfer zu ihrem 80. Geburtstag

Mit einem Dankgottesdienst in der Kirche St. Bonifatius hat der Caritasverband Heidelberg Ende Januar den 80. Geburtstag seiner stellvertretenden Vorsitzenden, Brigitte Taufertshöfer, gefeiert. Seit nunmehr 27 Jahren gehört Taufertshöfer dem Vorstand der Heidelberger Caritas an – „stets mit vollem Einsatz, beharrlich und leidenschaftlich“, wie Geschäftsführer Hubert Herrmann in seinem Glückwunsch formulierte.

Die Vorsitzende des Caritasverbandes Heidelberg, Dr. Franziska Geiges-Heindl, erinnerte an manche „Schlachten“, die in den zurückliegenden Jahren geschlagen wurden. „Sie waren immer

offen für neue Projekte wie etwa die Kinderkrippe St. Bernhard, die für den Verband Neuland waren. Auch die Übernahme der Trägerschaft über die beiden Altenpflegeheime St. Michael und St. Hedwig wurde von Ihnen aus ganzer Überzeugung unterstützt. Ohne Ihre Unterstützung und engagierte Mitarbeit im Vorstand wäre manches nicht möglich gewesen“, betonte Geiges-Heindl und bedankte sich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Taufertshöfer habe stets ein großes Herz für die Anliegen der Kinder und Bewohner und Bewohnerinnen im Mör-



gелgewann, so die Vorsitzende. Darüber hinaus engagierte sich die Jubilarin für das Altenpflegeheim St. Michael in Handschuhshheim: „Neben den regelmäßigen Besuchen im Haus sind Ihnen der Garten und der Schmuck in der Kapelle stets eine Herzensangelegenheit.“

Mit dem festlichen Gottesdienst, dem Caritas-Pfarrer Christof Heimpel vorstand, und einem liebevoll gestalteten Glückwunschbuch bedankte sich der Caritasverband für den treuen und unermüdlichen Dienst von Brigitte Taufertshöfer.